

den grünenden Bäumen zu beten, und zwar stellen sich dabei die Mannsperſonen unter einen Apfelbaum, die Weibſperſonen unter einen Birnbaum. Das Antlitz wenden alle der Sonne zu, welche heute vor Freude über die glorreiche Auferſtehung des Herrn beim Aufſteigen über den Horizont dreimal „aufhüpft“, drei „Hupferl“ macht. (Dieſer ſchöne Brauch, ſowie die religiös und poetiſch erhabene Anſchauung — vielfach im deutſchen Volke überhaupt heimlich — findet ſich in allen Theilen Niederöſterreichs, doch lange nicht allerorts.) Der mythiſche Glaube an die Sonnenſprünge erſcheint hier chriſtlich umgedeutet. Im B. D. M. B. geht der Bauer am Oſtertage vor Sonnenaufgang aufs Feld, pflückt



Die Ratiſchenbuben.

junge Sproſſen vom Getreide und betet dabei um das Gedeihen der Feldfrucht und ſeines Viehſtandes. Zu Hauſe beſprengt er das „Grüne“ mit Weihwaſſer und gibt es den Kindern. (Hoheneich und an anderen Orten.) Man ſetzt eine Ehre darein, an einem ſo hohen Feſttage der Erſte aus den Federn zu ſein, und ſchimpft oder neckt denjenigen, der am Oſtertage zuletzt aufſteht, mit dem Namen „Oſterbloch“. Der ſonſt mit dem Worte „Bloch“ verbundene Begriff des Schwerfälligen, Unbehilflichen, erklärt den Ausdruck hinlänglich. Am Wechſel hängt man am Oſtertage vor Sonnenaufgang das zu weihende Fleiſch auf einen hohen Baum im Hauſgarten, weil der „römiſch' Papſt“ mit ſeinem Segen das Fleiſch weiht für die ganze Welt. Die kirchliche Ceremonie der Fleiſchweihe wird im Zuſammenhang mit dem Hauptgottesdienſte vorge-

nommen. Das erſte Fleiſch, welches am Oſterſonntag geſſen wird, ſoll Weihfleiſch ſein; es wird nebst einem Ei und einem Stück Oſterfleck an manchen Orten nach dem Gottesdienſt im Feſttagsgewande geſſen oder als erſte „Fleiſchricht“ auf den Mittagstiſch geſetzt. In früherer Zeit ſtand die „Oſterſchüſſel“ auf einer Unterlage von „Treibſaher“, das iſt jungen Saatsproſſen. (Gföhl, B. D. M. B.) Zu Oſtern machen die Bäcker ihren Kunden Oſterfleck zum Geſchenke, die Fleiſcher geräucherte Zungen oder ein Stück von einem Lamm. In Gaſthäuſern ſetzt man den Stammgäſten noch an manchen Orten Weihfleiſch vor („Aufgeſchnittenes“, nämlich Kalbfleiſch, Schinken und Zunge mit Oſterbrod). Ein intereſſanter Brauch findet ſich in Murſtetten (B. D. B. B.) Da treibt man am Oſterſonntag die Pferde an ſieben Felddrainen vorüber auf einen Kreuzweg und gibt ihnen eine handvoll friſches Kornfutter vom Acker. Dieſ ſoll ein Mittel gegen die unter dem landläufigen Namen „Dampf“ bekannte Pferdekrankheit ſein. (Vielleicht beſtand